

Jan 26. III. 1921.  
Hamburg.

Liebe Mutter.

Reich einige Worte!

Vielen Dank für deinen l. Brief (Hilfbrief vom 23. Jan.)  
Der Brandweiger (Wagenausschreibe) sandte ihn  
weiter nach. Die Post funktioniert also wie-  
der recht gut, dem Namen nach zu schließen.  
Das ist fein.

Seit gestern habe ich wieder unendlich viel  
erlebt. Nachdem wir bei Prof. Sime 4 Stun-  
den im Vertikumer gesehen hatten,  
sprachen wir ihn noch um 8 Uhr abends  
kurz. Er ist auf den ersten Blick etwas  
besonderes. Er spricht kurz u. klar wie  
ein Jurist. Der Fall Elfriede ist anderweitig  
schon hundertmal vertreten. Er zeigte  
mir ganze Listen in einem Buche über  
derartige Geschöpfe. Elfriede sprach er nur eini-  
ge Minuten u. ordnete an, dass sie heute 10 Uhr  
ins Zypendorfer-Krankenhaus zu kommen habe.  
Wir standen also bald auf, frühstückten u. fuh-  
ren mit direkter Pressenbahn hinaus. Dies  
Krankenhaus ist ein Riesenkomples von Gebäu-  
den u. kleineren Pavillons (besser gesagt Barack-  
ken). Nach Abwicklung der Aufnahme-Formali-  
täten, wurden wir nach einer dieser Baracken  
geführt in einen salzartigen Raum. Sehr nette  
verständnisvolle Schwestern empfangen uns!  
Sie Oberschwester sprachen wir länger, eingehend  
über die Sache. Alles wird überaus ernst gemach-  
men. Man glaubt, dass bei ihr doch ein geistige

Ich sehr gut verstehen  
die Briefmarken, die  
haben keine für



seiner dauernd. Ich kann nicht  
wenig schlafen. Ich ist aber  
sehr glücklich von diesem Kind.  
Denn die Krankheit  
ist nicht so schlimm  
wie ich dachte.  
- Hier  
ist  
ein  
Blick  
auf  
die  
Krankheit  
von  
heute  
an  
bis  
zum  
Ende  
des  
Jahres  
1918/19

Defekt zugrunde liegt, da sie selbst nicht das  
Furchtbare ihres Tuns empfunden hat. Auf  
Befehl des Professors bekommt sie kein Einzel-  
Zimmer u. liegt nun in einer langen  
Bettreihe, wie im Soldatenlazarett. Mir schwin-  
te es alles zusammen. Sie darf gar nichts  
besonderes haben. Alle Kleider u. Wäsche muss-  
ten wir wieder zurücknehmen. Ein Nacht-  
kleid aus Sackleinen trägt sie jetzt u. bei  
Tag einen rot u. weiss gestreiften Kittel.

Erwähnlich sag' ich dir, was man da für Sa-  
stalten sieht. Verkommenne, fahle Frauen,  
denen teils der Tod auf den Gesichtern steht.  
Mir wurde es ganz anders, während blühere  
mit gewisser Abgestumptheit alles über sich  
ergehen liess. Sie wird nun sehr energisch  
u. streng angefasst u. muss <sup>körperlich</sup> arbeiten wie  
ein Dienstmädchen. Sondern wird ihr Blut  
genau untersucht, da man doch Bakterien  
darin vermutet. Mit einem der Assistenten-  
ärzte des Professors hatten wir noch eine  
Unterredung, da Prof. Nörne selbst ein  
furchtbar überlasteter Mensch ist mit nur  
minutenlanger Zeit zum Reden. -

Jetzt ist es abends 3/4 11 Uhr. Ich sitze im  
Bett u. rade diesen Brief, den ich morgen  
früh durch Biloten dir zukommen lasse.

An Emma schrieb ich von Wörpswede eine  
Karte auf ihren Brief hin. Bald aber werde  
ich ihr richtig antworten. Heute Abend wa-  
ren wir in der Oper als Ablenkung. Oberon  
wurde in entzückend schöner <sup>neuer</sup> Ausstattung ge-  
geben. Man vergisst sich aber nur für Mo-  
mente. Die Sache geht immer mit u. diese  
Krankheitsbilder von heute Vormittag der folgen

